

Der Körper und die Konstruktion der Zeit. Ein psychoanalytischer Zugang

In »Notiz über den Wunderblock« (aus dem Jahr 1925), m.E. einer der paradigmatischen Texte *Freuds*, erschließt sich ganz unerwartet eine konstruktivistische Betrachtungsweise des psychischen Apparats beim Menschen. Unter den Fragestellungen, die *Freud* (1975) dort berührt, interessiert uns hier am meisten die Kategorie der Zeit. Ausgangspunkt ist diese damals frisch erfundene Vorrichtung, ein Kinderspielzeug, dessen Untergrund aus Wachs besteht, darüber eine Schicht dünnes Papier und schließlich eine Oberfläche aus Zelluloid, auf die man mittels eines spitzen Gegenstands schreiben kann. Später genügt es dann, die Schichten vom Wachs abzuheben, um das Geschriebene unsichtbar zu machen, die Oberfläche also zu löschen, um sie für den nächsten Gebrauch bereit zu machen. Nach *Freud* hat dieses kleine Instrument einige wichtige Merkmale mit dem psychischen Apparat gemeinsam (die weiteren Überlegungen bewegen sich im terminologischen und theoretischen Bezugssystem *Freuds*): Dort schickt das Unbewußte im Sinn der *Freudschen* Topik (abgekürzt Ubw) periodisch Innervierungen an die Oberfläche. Über die Wahrnehmung werden sodann die Gegebenheiten der Umwelt festgehalten, von denen einige bis zum Untergrund vordringen. In der nächsten Phase kommt es dann zu einer Unterbrechung zwischen Unbewußtem und Oberfläche, die letztere in den Zustand einer »tabula rasa« versetzt, womit der Ausgangspunkt für die nächste Runde des Spiels hergestellt ist. *Freud* dient der beschriebene Rhythmus als Modell, um den Ursprung der Zeit zu erklären.

Denn von dem gerade skizzierten Mechanismus ausgehend, ist die ursprünglichste Determinante des psychischen Apparats dieser vom Unbewußten gesetzte Rhythmus. Dieser bildet sich über das Aussenden und Zurücknehmen von »Kathektisierungen«, gerichtete energetische Ströme, die kanalförmig vom Unbewußten zur Oberflä-